GAW Rheinland Kurier

Gemeinsam. Aktuell. Weltweit.

2. Ausgabe | Advent 2021

- Geistlicher Impuls von Pfarrerin Ulrike Veermann
- Interview mit Präses Dr. Thorsten Latzel
- Schatzmeisterkonferenz Kevelaer
- Reisebericht zu Peri-Ergon
- Schlaglicht Jahresfest Ronsdorf
- Neues aus Leipzig
- Personalia
- Diaspora-Studientag 2022



Impuls

Hört, der Engel helle Lieder klingen das weite Feld entlang, und die Berge hallen wider von des Himmels Lobgesang...



Jetzt geht sie wieder los, die Zeit der Lieder, die uns durch den Advent begleiten. Schon gestern kam das erste Weihnachtslied über meine Lippen. Es hat mit dem Plan unserer Kitas zu tun, die Weihnachtsfeiern aus Coronagründen nicht im Gemeindezentrum, sondern in der großen Kirche stattfinden zu lassen. Es müssten aber unbedingt folgende Lieder gesungen werden..., so hieß es in der Nachricht unserer Leitung. Eines davon musste ich sofort

vom Blatt singen: "Vor langer Zeit in Bethlehem" (Mary's Boy Child). Seitdem summt es in mir, neben dem Magengrimmen und den bohrenden Fragen: Was dürfen wir, was wollen wir, was können wir vertreten? Wie wird dieses Weihnachtsfest sein? Wieder so still? Wieder mit Gottesdiensten nur im Netz oder doch von Angesicht zu Angesicht, auch wenn es hinter einer Maske sein muss? Werden wir gemeinsam "Oh, du Fröhliche" singen? Gerade jetzt und wider alle Traurigkeit über die vielen Menschen, die weltweit ihr Leben verlieren, wegen eines Virus, dessen Macht größer ist, als ich mir je hätte vorstellen können? Eine Pandemie, die zugleich erhellend ist über die Angst, die manche Menschen haben vor einer Impfung, der sie nicht trauen wider alle Vernunft und die dabei vergessen, dass eine Impfung ein Akt gelebter Nächstenliebe ist oder um es politisch zu sagen, eine zu erwartende Solidarität.

Lassen Sie uns überall da, wo wir Einfluss nehmen können, deutlich sagen, was Nächstenliebe bedeutet, gerade jetzt in dieser Zeit. Und lassen Sie uns in aller Widrigkeit Advent und Weihnachten feiern und dabei auf die Glocken unserer Kirche weltweit hören, die die Botschaft in die Welt hinausrufen...

Wie schrieb mir heute eine Frau aus meiner Gemeinde: "Immer wenn ich nach Bonn zurück komme und die Glocken der Lutherkirche höre, bin ich zuhause. Danke!"



Lutherkirche Bonn
Alors: Sonnez les matines, ding daing dong....

Ihre Pfarrerin Ulrike Veermann

Interview

mit Präses Dr. Thorsten Latzel, der seit 2021 Präses der rheinischen Landeskirche ist. Im September traf es sich mit der Vorsitzenden des GAW Rheinland und dem Generalsekretär des GAW EKD.



1. Warum schlägt Ihr Herz für das GAW?

Das GAW weitet den Blick auf die Vielfalt protestantischen Lebens in Europa und weltweit. Mit seiner Arbeit sensibilisiert es für die Situation von Minderheitenkirchen und fördert den ökumenischen Zusammenhalt. Und es hilft konkret mit diakonischen Projekten.

2. Welche Rolle hat Ihre Heimatgemeinde in Ihrem Leben?

Ich bin in einer sehr aktiven, ländlichen Gemeinde in Wittgenstein groß geworden. Die Erfahrungen von Glauben, Gemeinschaft und aktivem Engagement, die ich hier machen durfte, haben mich bleibend geprägt.

3. Welche Erfahrungen von Christentum in der Diaspora haben Sie gemacht?

Ein Beispiel ist die "intellektuelle Diaspora", die ich etwa in der Akademie-Arbeit erfahren habe. In vielen Feldern ist christlicher Glaube hier alles andere als selbstverständlich. Mir ist es wichtig, dass wir als Kirche gerade von den Rändern her leben, dort Gott und Glaube zur Sprache bringen, wo sie nicht selbstverständlich sind.

4. Welche Zukunft hat die evangelische Kirche?

Die Kirche ist ein Geschöpf von Gottes Wort. Deswegen wird es eine Kirche Jesu Christi geben, solange die Erde besteht. Unsere Aufgabe ist es, Gottes Geist dabei möglichst Hilfe und nicht Hindernis zu sein. Wir werden uns in Zukunft noch stärker an den Menschen statt an überlieferten Strukturen ausrichten. Dazu ist es gut, agil zu sein, vielfältige Formen gemeindlichen Lebens zu haben, sich stärker nach innen wie nach außen zu vernetzen, jungen Menschen Raum zu geben, digitale Kommunikationsmöglichkeit zu nutzen, mutige Schritte zu machen und uns nicht im Prozess des Kleinerwerdens zu stark mit uns selbst zu beschäftigen. In dem Papier E.K.I.R. 2030 haben wir als Kirchenleitung dies versucht zu beschreiben.

5. Welche Bedeutung hat das Gebet für Ihren Alltag?

Im Gebet greift Gottes Geist in mir Raum. "Du bist mein Atem, wenn ich zu Dir bete." (Huub Osterhuis). Ich unterbreche meinen Alltag, öffne mich in Klage, Lob, Bitte, Dank der Gegenwart Gottes – auch dann, wenn ich nichts von Gott spüre. Oft ist es eine sprechende Stille.

6. Welches ist Ihre Lieblingsgeschichte in der Bibel?

Da gibt es viele: Mein Lieblingspsalm ist Ps. 121, weil ich gerne wandere. Ich bin fasziniert von Jakobs Kampf am Jabbok, wenn Gott ihn als hinkenden Sieger vom Platz gehen lässt. Mein liebstes Evangelium ist das nach Markus, weil es so archaisch ist und Christus mit dem Schrei der Gottverlassenheit stirbt.

7. Welches sind Ihr Lieblingsbuch und Ihr Lieblingsland? Lieblingsbücher ändern sich. Eine aktuelle Empfehlung ist "Lincoln im Bardo", ein beeindruckend erzählter Roman. Ich lebe gerne in Deutschland und liebe es in andere Länder zu reisen. Hier stehen im nächsten Jahr Begegnungen u.a. in Italien und Osteuropa an.

Schatzmeisterkonferenz 2021 des GAW Rheinland

Text: Stefan Maser, Fotos: Sabine Janser, Stefan Maser

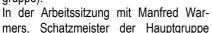
Die Schatzmeister*innentagung 2021 der Hauptgruppe Rheinland des Gustav-Adolf-Werks fand vom 29. bis zum 31. Oktober auf Einladung der Kirchenkreise Kleve und Moers im Marienwallfahrtsort Kevelaer am Niederrhein statt. Stadtführerin Marianne vermittelte einen lebendigen Eindruck von dieser etwas anderen rheinischniederländisch katholischen Welt. Unterkunft und Verpflegung für die Tagung kam von den Inklusionsbetrieben "Klostergarten" und "Klosterküche" der Caritas, die es an nichts fehlen ließen. Die frühere Klosterkirche der Clemensschwestern war ein wunderschöner Ort für den Auftakt der Veranstaltung. Gelebte Ökumene in der Diaspora!



Die Schatzmeisterkonferenz selbst konnte in den Räumlichkeiten der Ev. Kirchengemeinde Kevelaer stattfinden, deren Pfarrerin, Karin Dembek, einen interessanten Einblick in die Geschichte der Gemeinde gab und auch für den Abschluss am Sonntag zum Gottesdienst einlud.

Bei einer Andacht zu Beginn der Tagung stieg Superintendent Hans-Joachim Wefers, Kleve, mit der Gruppe in das Nachdenken über den "Anreiz zu guten Werken" ein.

Ein weiterer Höhepunkt der Tagung waren Dank und Verabschiedung für Karin Luckhaus, Schatzmeisterin der Zweiggruppe An der Ruhr, deren Tätigkeit für die weltweite evangelische Diaspora in dieser Funktion zu Ende geht (Foto mit Pfarrerin Ulrike Veermann, Vorsitzende der Hauptaruppe).





Rheinland, konnten die Schatzmeister*innen feststellen: auch nach den beiden "Corona-Jahren" 2020 und 2021 können die Rheinländer*innen ihre Zusagen an die Partnerprojekte in aller Welt einhalten. Vielleicht in Zukunft sogar mit mehr Beteiligung einiger Gemeinden rund um Kevelaer und Kleve?



Reisebericht Peri-Ergon oder Warum die GAW Konfigabe 2021 genau die richtige Wahl ist

Text und Fotos: Constanze Beck

Es ist nun knapp 4 Monate her, dass mich ein glücklicher Zufall nach Katerini geführt hat. Ich war auf meiner Reise durch das wunderschöne Griechenland und hatte ursprünglich einen anderen Halt geplant, welcher sich jedoch kurzfristig erübrigte. Zum Glück! Denn nach der kurzen Enttäuschung eröffnete sich mir eine neue Tür, die Perichoresis heißt und in Katerini (eine Stunde südlich von Thessalo-

Dort wurde ich vom ersten Moment an mit offenen Armen und der typisch griechischen Wärme empfangen. Jeden Tag fanden so kostbare, intensive Begegnungen statt, dass ich mich innerhalb einer Woche wie ein Teil einer großen, wunderbaren Familie fühlte; bestehend aus Menschen, deren Wirken so wertvoll und vorbildlich ist, dass ich gerne von ihnen erzählen möchte!



Mein erster Besuch führte mich in die Nähwerkstatt Peri-Ergon. Dort traf ich auf Xenia und Anastasia, die mir viel über das Projekt erzählten: hier finden regelmäßig kostenlose Näh-Workshops statt, an denen sowohl Geflüchtete als auch Einheimische teilnehmen und gemeinsam allerlei farbenfrohes kreiren - Taschen, Masken, Anhänger, Haargummis, Bucheinbände, Kissenbezüge... der Kreativität sind keine Grenzen gesetzt, und auch im übertragenen Sinne werden Grenzen über-

schritten, weil Menschen aus verschiedenen Kulturen mit ihren unterschiedlichen Hintergründen aufeinandertreffen und sich austauschen können. Als ich erwähnte, wie sehr mir die friedliche, entspannte Atmosphäre hier gefallen würde, stimmte Anastasia zu: es ist ein Ort, an dem Menschen zur Ruhe kommen können.

Besonders beeindruckt und berührt haben mich Taschen, die aus dem Material von Schlauchbooten, mit denen Geflüchtete in Griechenland ankamen, hergestellt wurden. Sie erzählen Geschichten und, wie Anastasia sagte, wandeln traurige Erinnerungen ein Stück weit in etwas neues, buntes, schönes!

Ansonsten basiert die Bereitstellung der Stoffe auf Spendenbasis und der Erlös der Nähartikel kommt der Flüchtlingsarbeit von Perichoresis - der "Schirmorganisation", unter der Peri-Ergon steht - zugute.

Diese hat auch den "5-Jahres-Plan" ins Leben gerufen, mit dessen Leiter Abdul ich mich treffen und ein Gespräch über das Projekt

führen durfte. Es geht dabei um ein langfristiges Vorgehen, Geflüchtete in ihrem Immigrationsprozess zu unterstützen. Im ersten Jahr erhalten diese 100% finanzielle Unterstützung, also eine Wohnung, Nahrungsmittel etc. Im zweiten Jahr sinkt der Anteil auf 75%, im dritten Jahr auf 50% usw., bis die Familien sich am Ende der 5 Jahre hoffentlich in so einem Maße integriert haben, dass sie auf eigenen Beinen stehen können. Parallel zu der rein finanzi-



ellen Unterstützung werden Griechisch Sprachkurse und Hilfe bei der Jobsuche angeboten. Dieses Konzept ist bisher bei allen beteiligten Familien erfolgreich abgelaufen, wobei der essentielle Aspekt die langfristige Ausrichtung ist, sagt Abdul. Nur so hätte man wirklich die Chance, sich eine stabile Basis in dem neuen Land aufbauen zu können.

Abdul weiß gut, wovon er redet, weil er selbst vor fünf Jahren aus Syrien nach Griechenland geflüchtet ist und Teil des Projektes war. Umso bemerkenswerter, dass er es nun selbst leitet und für alle

weiteren Geflüchtete als Beispiel und Inspiration fungiert. Er erklärte, dass er dadurch ein besonderes Vertrauen und eine Nähe zu ihnen gewinne, die jemand, der so eine Geschichte nicht erlebt hat, nicht aufbauen könne. An den Menschen aus Katerini, die ihn über die Jahre begleitet haben, schätze er vor allem ihre Wärme, Offenheit und Verlässlichkeit – so habe er hier genau das gefunden, wonach er gesucht hatte.



Ebenso mit Demut erfüllend und beeindruckend war mein Besuch bei dem Obdachlosenprojekt "Hug". Dieses wurde erst vor kurzem ins Leben gerufen, ausgelöst durch die immens steigende Zahl an Obdachlosen in Griechenland seit Corona. Theophilos, der Leiter, erklärte mir, dass viele von ihnen

zwar ein Haus haben, jedoch kein Geld für Elektrizität, Wasser etc. Darum kochen er und Sophia zweimal pro Woche eine leckere, gesunde Mahlzeit, die anschließend an die Bedürftigen verteilt wird. Theophilos betonte immer wieder, dass es lange nicht nur um den reinen Geschmack des Essens gehe, sondern um die Liebe, den Respekt, die Wertschätzung dahinter. Zwei Mal war ich dabei und wusste genau, wovon er geredet hatte, als ich beobachtete, wie er und Sophia mit den Menschen umgehen. Liebevoll und wertschätzend, doch auch bestimmend und Grenzen setzend, als es notwendig wurde. So fungiert das Essen als Basis für viele weitere Ebenen, auf denen geholfen werden soll. Theophilos und Sophia haben große Visionen für ihr Projekt, z.B. möchten sie in Zukunft auch gerne Schlafplätze im Warmen anbieten. Ich hoffe von Herzen, dass sie die nötige Unterstützung erhalten, dies zu ermöglichen.

Durch die Woche mit all ihren tollen Begegnungen haben mich Alexandra, Wasiliki und ihr Mann Paris begleitet. Sie spielen essentielle Rollen bei der Verwirklichung dieser Projekte und vertreten Werte und Visionen, von denen jeder und jede sich eine große Scheibe abschneiden sollte; dann wäre die Welt ein besserer Ort.

Trotz all der traurigen und schwerwiegenden Themen, mit denen diese Projekte verknüpft sind, haben wir immer genug Raum für Leichtigkeit, Lachen und Spaß gefunden, und diese lebendige Mischung macht meine Woche in Katerini so unvergesslich und mein Fernweh, das auch Heimweh sein könnte, so groß.

Anmerkung der Redaktion: Wenn Sie Lust haben auf einen weiteren begeisternden Bericht einer jungen Frau, die sich ebenfalls auf eine Reise gemacht hat, sollten Sie unbedingt den ersten Rundbrief der vom GAW Rheinland geförderten Freiwilligen Johanna Wasmuth in Metz lesen!

https://www.gustav-adolf-

werk.de/files/gaw/rheinland/FWA/1.%20Rundbrief%20aus%20Met z.pdf

Läuft! Volles Haus beim GAW-Jahresfest in Ronsdor

Text: Michael Hepenstiel, Fotos: Wolfgang Schäfer

Es gibt nichts Gutes, außer man tut es. (Erich Kästner)



Erst vor wenigen Jahren zum GAW dazugestoßen, bin ich immer wieder erstaunt über die Weite dieses Werkes und den unermüdlichen Schwung derer, die ihm treu sind. Für mich war immer schon das beherzte Zupacken wichtig, darum halte

ich es gern mit Erich Kästners bekanntem und ebenso schlichten wie ergreifenden Motto.

Als ich dann das Leitwort des Gustav-Adolf-Werkes aus Galater 6,10 zum ersten Mal hörte (Lasst uns Gutes tun an jedermann, allermeist aber an des Glaubens Genossen), dachte ich: Hier bin ich richtig. Das ist es. Genau so sollte kirchliches Engagement laufen!

Die Sache der Diaspora am Laufen zu halten, ist in Coronazeiten eine echte Herausforderung.

In Ronsdorf lieben wir Herausforderungen. Unter dem verheißungsvollen Motto "Läuft!" hat das Team um Pfarrerin Friederike Slupina-Beck Anfang November darum erstmals seit Beginn der Pandemie wieder zum großen Fest der Begegnung rund um die Lutherkirche eingeladen und dabei den Fokus auf das GAW-Jahresprojekt der Konfigabe in Griechenland gelenkt. Es ist schön zu erleben, wie auch in Zeiten der Pandemie junge Gemeindemenschen weiterhin diejenigen fest im Blick und im Herzen haben, die in Krisengebieten leben,

unter oft schwierigsten Bedingungen Nächstenliebe praktizieren und dabei nicht selten trotz aller Widrigkeiten mehr Hoffnung und Zuversicht ausstrahlen als unsereins in der volkskirchlichen Komfortzone. In diesem Jahr war es das mutige Projekt namens PERICHORESIS der kleinen evangelischen Kirche Griechenlands.



für das die Ronsdorfer Jugendlichen durch ihre Pfarrerin begeistert wurden. Im Projektflyer steckten Bilder und Gesichter, Geschichten und kurze Statements des Projektteams. Das machte neugierig. Als im Frühjahr - vermittelt durch das beharrliche Engagement der rheinischen Geschäftsstelle - endlich die ersten 100 Stoffmasken aus Katerini in Ronsdorf ankamen, da hielten die Konfis etwas ganz Konkretes in Händen.

Leuchtend bunte Stoffe, superschön genäht. Jede Maske erzählte eine Hoffnungsgeschichte.

Als dann noch überraschend spontan (das hat sie wohl von ihrer Mutter) die Tochter unserer Pfarrerin, Constanze Beck, Ende Juli für eine Woche das Projekt in Griechenland besuchte und dort genau die Menschen traf, die im Flyer vorkommen, war der direkte Draht natürlich bestens hergestellt und unsere Jugendlichen erfuhren aus erster Hand, wie sinnvoll ihre Konfigabe dort aufgehoben ist. Im Eröff-



nungsgottesdienst des Jahresfestes erlebten darum auch viele junge Familien den fulminanten Auftritt der 44 Sänger unserer Wuppertaler Kurrende (die ja das Laufen schon im lateinischen Namen trägt) sowie die bewegende Festpredigt des stellvertretenden Vorsitzenden des GAW Rheinland, Pfarrer Norbert Stephan. Als die Impressionen von Constanzes Projektreise zusammen mit Bildern aus der Nähwerkstatt im Gottesdienst zu hören und zu sehen waren, da konnte ich beobachten, wie auch die

jungen Kurrendaner regelrecht die Ohren spitzten, weil sie – vielleicht zum ersten Mal in ihrem Leben – von einem Projekt des Gustav-Adolf-Werkes unmittelbar berührt wurden. Stark.

Es war eine wunderbar leichtfüßige und zugleich tiefgründige Atmo-

sphäre, die den ganzen Festtag über zu spüren war: bei griechischen Köstlichkeiten, von den Konfirmandenfamilien gezaubert und von einem jungen GAW-Team zugunsten des Projekts herzerfrischend angepriesen, lauschten wir im Saal engagier-



ten und humorvollen Gesprächen und sogar spontanen Gesangseinlagen mit Überraschungsgästen auf dem blauen GAW-Sofa. Pfarrer Stephan betonte, wie wichtig sportliche Tugenden wie Ausdauer und langer Atem auch für das Engagement beim GAW sind.

Und ausgerechnet aus dem Lauftreff der Gemeinde outete sich Ulrike Gürtzgen als frisch entflammte GAW'lerin: Sie war von der Nähwerkstatt in Katerini so beeindruckt, dass sie fürs Jahresfest ein wunderschönes Kissen mit den Symbolen für Glaube, Hoffnung und Liebe genäht hatte, das dann zugunsten von PERICHORESIS auf der Bühne versteigert wurde. Den Abschluss dieses unvergesslichen Festes bildete ein faszinierendes Konzert des Pfarrers und Liedermachers Rüdiger Dunkel (ehemaliger Vorsitzender des GAW Rheinland)



unter dem Motto: Nenn' es einfach Glück.

Abends saßen wir noch bei griechischem Wein, Feta und Oliven zusammen und umarmten den Moment. Ja, es ist beglückend, Teil dieser weltweiten GAW-Familie zu sein

Neues aus Leipzig

Text: Sabine Janser, Foto: GAW Leipzig

Im letzten Newsletter hatten wir Sie bereits aufmerksam gemacht auf den Frauentalk, bei dem online Frauen aus aller Welt eingeladen werden und über die Situation ihrer Kirche berichten. Letztes Mal war es Mary Khalaf, die von ihren Erlebnissen in Syrien berichtete.



Dieses Mal ist Pfarrerin Agnes von Kirchbach, mit der das GAW Rheinland eine ganz besondere Freundschaft verbindet (Austausch mit Konfirmand*innen), zu Gast. Sie berichtet von ihrem Leben als deutsche Pfarrerin im laizistischen Frankreich. Mittlerweile im Ruhestand, hat sie ein Projekt für sozial benachteiligte Frauen ins Leben gerufen.

Herzliche Einladung für den 7. Dezember, 17-18 Uhr! Hier finden Sie die Einwahldaten:

https://us02web.zoom.us/j/86999875052?pwd=dGFGSG

RJWEkwRzlNUGZNQWhkd0MxUT09

Meeting-ID: 869 9987 5052 Kenncode: 566836

Leiten Sie die Einladung gern an andere Interessierte weiter!

Personalia

Text: Sabine Janser, Fotos: GAW der EKD



Bei der diesjährigen Vertreterversammlung (zukünftig Delegiertenversammlung) des GAW der EKD wurde Prälat Dr. Martin Dutzmann, Bevollmächtigter des Rates der EKD bei der Bundesrepublik Deutschland und der Europäischen Union, als

neuer Präsident des GAW gewählt. Er tritt dieses Amt am 1.1.2022 an. Am 31.12.2021 endet somit das Amt der Präsidentin, Prälatin Gabriele Wulz, die es seit 2015 innehatte.

Beide wurden am Ende der Vertreterversammlung in Rothenburg o. d. T. feierlich aus dem Amt verabschiedet, bzw. in das Amt eingeführt

Nach seiner Wahl bedankte sich Prälat Dutzmann für das ihm entgegengebrachte Vertrauen und sagte: Ich bin davon überzeugt, dass die Partnerschaften des GAW für die evangelische Kirche in Deutschland in den nächsten Jahren immer wichtiger werden, weil auch wir in Kürze deutlich kleiner sein werden, als wir es jetzt sind. Dann werden wir voraussichtlich von den



Diasporaerfahrungen unserer Partnerkirchen profitieren".

Diaspora-Studientag 2022

Im letzten Newsletter berichteten wir davon, dass leider auch in diesem Jahr aus pandemischen Gründen der Diasporatag nicht stattfinden kann. Mittlerweile ist ein neuer Termin für diesen Studientag angesetzt, der sich unter dem Motto "Klein – aber oho!" in Workshops und Vorträgen mit den Herausforderungen kleiner und kleinerwerdender evangelischer Gemeinden auseinandersetzt.

Am 17. September 2022 soll er in der Gemeinde Hilgen-Neuenhaus stattfinden, so der Veranstalter vor Ort, Vorstandsmitglied und Synodalbeauftragter Pfarrer Heribert Rösner. Meletis Meletiadis, der frühere Moderator der Griechischen Evangelischen Kirche, hat bereits (zum nunmehr dritten Mal) seine Teilnahme zugesagt.

Wir halten Sie auf dem Laufenden!

Der Newsletter ist nicht barrierefrei und wird erstellt vom Ausschuss für Öffentlichkeitsarbeit des GAW Rheinland, Kurfürstenstr. 20a, 53115 Bonn, © 0228/24 27 485, © info@gaw-rheinland.de, www.rheinland.gustav-adolf-werk.de

Wenn Sie aus unserer Verteilerliste genommen werden wollen, Fragen oder Stellungnahmen haben, senden Sie bitte eine E-Mail an info@gaw-rheinland.de oder rufen Sie uns an unter 0228/2427485.